

# Die Ameise.

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verw. Arbeiter.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

General-Rath.

Berlin, den 21. Juli 1876.

Dritter Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag.  
Vierteljährlicher Abonnements-  
preis für Nichtmitglieder 60 Pf.  
= 60 Kr. Oesterr. Währ.  
Expedition: C. Hoffstraße 25.  
Alle Postanstalten u. Zeitungs-  
Expeditionen nehmen Be-  
stellungen an.

Redakteur: Hugo Volke,  
C. Hoffstraße 25.

Insertionsgebühr für die ge-  
wöhnliche Zeile 20 Pf. = 19 Kr.  
Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt  
16 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter  
Schiffre durch die Redaktion resp.  
Expedition werden 25 Pf. =  
15 Kr. Oesterr. Währ. als Ver-  
gütung erhoben.

Nr. 29.

## Offizieller Theil des Generalraths.

### Protokollauszug aus der 47. Sitzung des Generalraths vom 1. Juli 1876.

Die Sitzung wird durch den Vorsitzenden, Herrn Penz 1, um 9 1/2 Uhr Abends eröffnet. Entschuldigt fehlen die Herren Kern, Balduan, Schmidt und Peng 11. Anwesend sind die Generalrevisoren Fette und Dollmann. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und genehmigt. Unter Mittheilung des Herrn Bey zufolge ist dem Anwalt Hr. Dr. Max Hirsch die Mittheilung von dem Postzettel-Präsidium zugegangen, daß das von dem Generalrath der Arbeiter eingereichte Hilfskassenstatut verschiedene Beanstandungen erfahren hat, von denen jedoch nur zwei prinzipieller, die übrigen unwesentlicher Natur sind, über welche eine Verständigung mit den Antragstellern versucht wird (S. Wochenschau der Nr. 28 des „Gewerks.“). Von Herrn Dollmann wird folgender Dringlichkeitsantrag gestellt: „Ich beantrage die nächste Nr. der „Ameise“ als Probenummer an die Berliner und sonstige bekannte Malereien zu versenden.“ Dieser Antrag wird Mr. Pringlich erklärt und als Punkt 5 mit auf die heutige L.D. gesetzt. Desgleichen als Punkt 6 ein Antrag des Hr. Bey, den zukünftigen Druckort der „Ameise“ betreffend.

Hierauf macht der Vorsitzende die Mittheilung von dem Ableben unseres Generalrevisors, Herrn Wilhelm Dehler, und gebietet bei dieser Gelegenheit in ergreifenden Worten der Anhänglichkeit und Treue, welche der Verstorbene unserem Vereine bewahrt, der Gewissenhaftigkeit, mit welcher er sein Amt als Generalrevisor verwaltet, sowie seiner Rechtschaffenheit und Ehrenhaftigkeit im Allgemeinen, welche seinen Charakter geziert, und von welchem er sich bis zu seinem Tode nicht mit einem Schritte entfernte habe. Schließlich bittet der Vorsitzende die Anwesenden, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, sich von den Söhnen zu erheben. Dies geschieht.

Hierauf anschließend macht Herr Dollmann die Mittheilung, daß ihm Hr. Dehler jun. das von seinem Vater in Verwahrung gehabte, verlegte Passwort, dessen Präsentation bei Erhebung der auf der deutschen Reichsbank deponirten Wertheffekten nöthig ist, ausgehändigt habe, welches er nunmehr Herrn Fette zur Aufbewahrung übergeben, und daß ferner Hr. De. jun. den Wunsch ausgesprochen habe, es möchten ihm die Protokollauszüge aus den Sitzungen des Generalraths und den Ortsversammlungen zugänglich gemacht werden, damit er in der Lage sei, in anderen Blättern im Interesse des Gewerkevereins wirken zu können. Nachdem der Generalrath Notiz von diesem Wunsche genommen, tritt derselbe in den

I. Punkt der L.D.: „Unterstützungsgesuch eines Mitgliedes des D.-V. zu Gotha.“ Der Sachverhalt ist ungefähr folgender:

In einem, unterm 14. Juni d. J. an den Generalrath gerichteten Schreiben, zeigt der Sekretär des Ortsvereins zu Gotha an, daß die dortige Morgenroth'sche Porzellanfabrik Konkurs halber auf unbestimmte Zeit geschlossen worden sei. Dadurch verloren nun zwei Ortsvereins-Mitglieder ihre Arbeitsplätze, doch konnte das eine Mitglied sofort wieder anderweitig in Arbeit treten und nur dem andern, nämlich dem Sekretär Hr. Schatz selbst wollte es nicht gelingen, sofort wieder Arbeit zu erhalten. Er sei nun zwar eifrig bemüht, sich einen anderen Arbeitsplatz zu verschaffen, doch bevor ihm dies noch nicht gelungen sei, bittet er den Generalrath, ihm eine Unterstützung aus Gewerkevereinsmitteln zu gewähren.

Der Generalsekretär wandte sich nun sofort an den Sekretär des Ortsvereins zu Gotha mit der Bitte, er möge doch seinen Antrag, da derselbe nicht die geringste Aussicht auf Erfolg habe, indem sich der Generalrath nicht auf eine einzige naturliche Bestimmung stützen könne, wieder zurückziehen, damit sowohl ihm die Unannehmlichkeit der Ablehnung des Antrags, als auch dem Generalrath die ebensowenig angenehme Situation, einen Unterstützungsantrag ablehnen zu müssen, erspart werde. In der, vom 16. Juni datirten Antwort geht Hr. Schatz auf diesen guten Rath nicht ein und hält seinen Antrag voll-

ständig aufrecht, hervorhebend, daß nach Meinung der Mitglieder des Ortsvereins zu Gotha dieser Fall einer der außerordentlichen Nothfälle (§. 48 des Gew.-Ver.-Stat.) sei. Er könne nicht glauben, daß der Generalrath einen solchen Antrag ablehnen werde, da die Annahme solcher Anträge doch viel zweckmäßiger sei, als die Anerkennung aller ausbrechenden Strikes, welche doch meistens unterliegt würden, ohne dabei etwas zu erzielen u. s. w.

In der hierauf folgenden Diskussion ist kein einziger Redner in der Lage, zu Gunsten des Antrages sprechen zu können, da einmal schon verschiedene derartige Anträge abgelehnt worden, weil zur Genehmigung solcher Anträge das Gew.-Ver.-Stat. dem Generalrath kein Recht verleiht, und dann weil der in Rede stehende Fall als ein außerordentlicher Nothfall im Sinne des §. 48 des Gew.-Ver.-Stat. nicht erkannt werden kann. Wollte der Generalrath solche Fälle, wie der fragliche, als außerordentliche Nothfälle anerkennen, so würden vielleicht gerade bei der jetzigen geschäftlosen Zeit, möglicherweise Hunderte von derartigen Fällen behufs Unterstützung angemeldet werden. Der Antrag des Ortsvereins zu Gotha wird denn schließlich auch einstimmig abgelehnt, dagegen beschloffen, dem D.-V. zu Gotha sowohl, als auch durch den Protokollauszug allgemein bekannt zu geben, daß bereits Anträge für die nächste Generalversammlung angemeldet sind, welche bezwecken, den Passus, welcher in §. 48 des Gew.-Ver.-Stat. über die außerordentlichen Nothfälle handelt, etwas bestimmter auszudrücken.

II. Punkt der L.D.: „Antrag des Anwalts Herrn Dr. Max Hirsch, Agitation betr.“ Mittels Zuschrift vom 9. Juni beantragt der Verbandsanwalt, Hr. Dr. Max Hirsch, eine demnächstige Agitation durch Zusendung von Nr. der „Ameise“ an alle uns irgend zugänglichen Personale. In seinen Motiven weist der Anwalt auf die jetzige, der Organisation überaus glückliche Zeit, da unsere Sache durch das Hilfskassengesetz sehr gefördert worden, sowie auf den gänzlichen Abfall des Hr. Müller von der Arbeiterfrage, der sich in jeder Nr. des „Sprechsaal“ von diesem Jahre nachweisen lasse. Gerade jetzt, wo die Generalversammlung so nahe bevorsteht, sei eine solche Agitation nothwendig und betrachte er die oben vorgeschlagene als die praktischste und billigste, weshalb er seinen Antrag dringend empfehle. — Es wird zunächst beschloffen, den als Punkt V festgesetzten Antrag Dollmann zugleich mit diesem zu verhandeln. Derselbe wird vom Antragsteller dahin motivirt, daß die Verhältnisse der Maler die traurigsten seien, weit trauriger noch als dies bei den Drehern der Fall. Man müsse daher durch eine derartige Agitation anregend wirken, ein Erfolg, wenn auch im Kleinen, würde sicherlich nicht ausbleiben.

Ueber diese Anträge entspinnt sich eine längere Diskussion, bei welcher sich drei Redner gegen diese Anträge und zwei für dieselben erklären. Bei der Abstimmung werden sie indessen mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. Hr. Dollmann fühlt sich hierdurch in seiner Eigenschaft als Generalrevisor veranlaßt zu erklären, daß der Generalrath in Bezug auf Ausbreitung des Gewerkevereins nicht seine volle Schuldigkeit thue, und daß er diese Erklärung auch der Generalversammlung werde zugehen lassen. Demgegenüber wird erwidert, daß der Generalrath in der Lage sei, die Zwecklosigkeit dieser Agitation im gegenwärtigen Augenblick beweisen zu können. Damit ist Punkt II erledigt.

III. Punkt der L.D.: Rassenbericht des Schatzmeisters.

Von dem Verleser der bereits in Nr. 19 der „Ameise“ vom 12. Mai d. J. veröffentlichten Rassenabschlüsse des I. Quartals wird Abstand genommen und, da vom Generalrevisor Hr. Fette die Wichtigkeit derselben bestätigt wird, dem Schatzmeister Decharge ertheilt. Die monatlichen Abschlüsse ergeben folgendes Resultat: In der Generalrathskasse wurde pro April incl. Vortrag eine Einnahme von 878,53 Mark, eine Ausgabe von 389,15 Mark und ein Bestand von 489,38 Mark erzielt. Im Mai hatte die Generalrathskasse incl. Vortrag eine Einnahme von 705,33 M., eine Ausgabe von 63,27 M. und einen Bestand von 642,06 M. zu verzeichnen. Der April-Abschluß der Krankenkasse konstatarie incl. Vortrag eine Einnahme von 962,33 M., eine Ausgabe von

603,79 M. und einen Bestand von 358,54 M. Der Mai-Abschluß incl. Vortrag eine Einnahme von 887,86 M., eine Ausgabe von 749,75 M. und einen Bestand von 138,11 Mark. In Folge einer Anfrage des Hr. Fette in Bezug auf das wissenschaftliche Gutachten entspinnt sich eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte, während welcher Hr. Caspers Veranlassung nimmt, sein Mandat als Mitglied des Generalraths niederzulegen.

IV. Punkt der L.D.: Bericht des Vertreters im Centralrath.

Unser Vertreter im Centralrath, Hr. Dollmann, erstattet einen eingehenden Bericht über die Verhandlungen im Centralrath seit dem 11. März d. J., also seit seiner letzten Berichterstattung. Aus diesem Bericht ist vorzugsweise hervorzuheben, daß Hr. D. seinem, vom Generalrath erhaltenen Auftrag nachgekommen und die zu erledigende Quartal-Rassenberichterstattung von Seiten der Verbandsrevisoren und die Decharge-Ertheilung seitens des Centralraths beantragt hat. Letzteres ist indess vom Centralrath abgelehnt worden. Der Umstand, daß auch gegen die Stellung des Vertreters bei den übrigen Angelegenheiten nichts zu erinnern findet, beweist, daß derselbe in Uebereinstimmung mit dem Generalrath gehandelt hat.

V. Punkt der L.D.: Antrag Bey, Besprechung den Druckort der „Ameise“ betr.

Hr. Bey macht die Mittheilung, daß wegen des gegenwärtigen Streiks die „Ameise“ in Charlottenburg gedruckt werde, wobei sich herausgestellt habe, daß das Blatt daselbst nach Abrechnung der Mehrauslagen um ca. 4 Mark pro Nr. billiger hergestellt wird. Dieser Vortheil sei uns auch für die Zukunft gewährt. Er schlägt daher vor, daß, wenn die Dunder'sche Druckerei uns die „Ameise“ in Zukunft nicht für denselben Preis drucken könnte, wir dieselbe bei dem gegenwärtigen Drucker weiter drucken lassen. Der Generalrath erklärt sich damit einverstanden und beschließt, diese Angelegenheit bis nach mit Hr. Franz Dunder genommener Rücksprache zu vertagen. Damit ist die L.D. erledigt und schließt der Vorsitzende die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Nächste Sitzung soll nach Bedarf stattfinden.

S. Peng 1,  
Vorj.

Fr. Weiß,  
Gen.-Schr.

## Auszug aus der Statistik der Kranken- und Begräbniskasse pro 1875.

Von J. Bey.

(Fortsetzung.)

Die 4. Klasse, die Frauen-Begräbniskasse, hatte Ende 1874 35 Mitglieder; Zugang pro 1875 5, Abgang 1 Mitglied, somit am Schluß des Jahres 1875 39 Mitglieder. Es erfolgte im Jahre 1875 1 Sterbefall an Lungenschwindsucht; Krankheitsdauer 105 Tage.

Das Gesamt-Resultat für die Kranken- und Begräbniskasse ist folgendes: Der Mitglieder-Bestand am Schluß des Jahres 1874 betrug 731 Mitglieder; der Zugang pro 1875 282 Mitglieder, Abgang 147 Mitglieder, es blieb sonach Ende 1875 ein Mitglieder-Bestand von 865 Mitglieder. Die Mitglieder-Zahl erhöhte sich hiernach pro 1875 um 134 Mitglieder. Es fanden statt: 301 Krankheitsfälle mit 6,960 Krankentagen, wofür 7,376 M. 26 Pf. Kranken-Unterstützung gezahlt wurde. Sterbefälle fanden 13 statt, wofür 780 Mark Begräbnisgeld verauslagt wurde. In Summa ist an Kranken- und Begräbnisgeld 8,156 M. 26 Pf. verauslagt. Hierzu kommen noch 1,243 M. 54 Pf. Verwaltungskosten. Die Gesamt-Ausgabe ist somit 9,399 M. 80 Pf. Dieser Ausgabe steht eine Einnahme an Eintritts-

\*) Wir machen darauf aufmerksam, daß der Lokalzuschlag für die Buchdrucker in Charlottenburg 16 1/2 pCt. in Berlin dagegen 33 1/2 pCt. betrug. Aus diesem Grunde konnte Berlin bisher auch nicht so billig wie Charlottenburg arbeiten.  
D. Red.



geldern und Beiträgen von 10,643 M. 71 Pf. gegenüber. Es bleibt pro 1875 ein Ueberschuss von 1,248 M. 91 Pf. Der Ueberschuss ist pro 1875 um 987 M. 01 Pf. geringer als im Vorjahre, was aus der größeren Krankheitsdauer gegenüber dem Vorjahre resultirt. Auch im Jahre 1875 betragen die Verwaltungskosten nur 11 1/2 pCt.

Um recht deutlich hervortreten zu lassen, durch welche Krankheiten die Klasse am schwersten belastet wird, fassen wir die hauptsächlichsten Krankheitserscheinungen der drei Klassen zusammen und erhalten dann folgendes Resultat: an Rheumatismus 49 F. mit 1208 T., Luftröhrentararrh 44 F. mit 976 T., Darm- und Magenatararrh 36 F. mit 638 T., Lungenschwindsucht 13 F. mit 609 T., Tuberculose 7 F. mit 446 T., Lungenentzündung 11 F. mit 450 T., Brustbeschwerden 7 F. mit 204 T., Epithelatararrh 2 F. mit 127 T., Gastrisches Fieber 9 F. mit 257 T., Geschwülste und Entzündungen 35 F. mit 455 T., Quetschungen und Verstauchungen 11 F. mit 163 T.

An den vorstehenden Krankheitsfällen sind besonders folgende Spezial-Branchen theilhaftig: Rheumatismus 19 Porzellandreher, 11 Maler, 4 Steingutformer, 5 Steingutdreher, 3 Sidrolithformer u. s. w. Luftröhrentararrh 13 Porzellan-Dreher, 5 Maler, 4 Porzellan-Formen, 5 Brenner, 4 Steingutformer, 9 Steingutdreher u. s. w.; Darm- und Magenatararrh 8 Porzellandreher, 6 Maler, 3 Steingutformer, 4 Steingutdreher, 5 Kapseldreher, 3 Schlemmer u. s. w.; Lungenschwindsucht 1 Porzellandreher, 1 Maler, 2 Brenner, 5 Steingutformer, 4 Steingutdreher; Tuberculose, 2 Porzellandreher, 1 Porzellanformer, 4 Steingutformer; Lungenentzündung 1 Porzellandreher, 1 Porzellanformer, 5 Brenner, 2 Steingutdreher u. s. w.; Brustbeschwerden 3 Porzellandreher, 2 Brenner u. s. w.; Epithelatararrh, 2 Porzellandreher; Gastrisches Fieber 4 Porzellan-Dreher, 2 Maler, 2 Steingut-Dreher u. s. w.; Geschwülste und Entzündungen 15 Porzellandreher, 3 Maler, 3 Steingutformer, 7 Steingut-Dreher, 2 Kapseldreher u. s. w.; Quetschungen und Verstauchungen 4 Porzellandreher, 2 Maler, 2 Steingutdreher u. s. w.

Von den Branchen, welche bedeutend an den verzeichneten Krankheiten theilhaftig sind, gehören der Klasse an: 320 Porzellandreher, 31 Porzellanformer, 102 Maler, 74 Steingutdreher, 73 Steingutformer, 82 Brenner, 20 Kapseldreher, 30 Sidrolithdreher, 9 Sidrolithformer, 6 Schlemmer u. s. w.

Auf den vorstehend verzeichneten Mitgliederbestand der einzelnen Branchen sind nachstehende Krankheitsfälle zu verrechnen: Porzellandreher 94 F., Maler 40 F., Porzellanformer 8 F., Brenner 20 F., Steingutformer 29 F., Steingutdreher 51 F., Kapseldreher 12 F., Sidrolithdreher 5 F., Sidrolithformer 3 F., Schlemmer 5 Fälle u. s. w.

(Schluß folgt.)

### Betrachtungen über unsere heutige Porzellan-Malerei.

Von J. Dollmann.

Als der hervorragendste, eine bedeutende Rolle spielende Zweig der Keramik tritt namentlich in Deutschland das Porzellan auf, welches, im Gegensatz zum Thon, zu seiner Vervollkommnung aus primitiven, unvollkommenen Anfängen nur sehr kurzer Zeit bedurft hat.

Seine Bedeutung für die Gegenwart und zumal für die Zukunft steht in Anbetracht der Fortschritte in den letzten 25 Jahren unzweifelhaft fest. Fast untrennbar davon, und in gleicher Weise sich entwickelnd, ist die Decorirung desselben d. h. alles das, was wir unter dem Namen Porzellanmalerei verstehen.

Das Gebiet der Porzellanmalerei ist so vielseitig und unerschöpflich, daß es schon einmal der Mühe lohnt, dieses Thema zu behandeln. Wenn wir auch in vielen Fragen die Bescheidenheit eines Laien haben müssen, so giebt uns doch unsere Thätigkeit, der Antheil an der praktischen Arbeit innerhalb dieses Industriezweiges ein Recht, auch mit unseren Ansichten und Wünschen frei aufzutreten. Wenn ich hier nur von Porzellanmalerei spreche, von den Grundsätzen, Bedingungen und Einrichtungen, so gilt dies bis zu einem gewissen Grade auch von allen verwandten Arten der Malerei, in der Hauptsache trifft dies bei der Decorirung von Glas, Thon, Sidrolith, Fayenceebensfalls zu, denn die Grundbedingungen sind immer dieselben.

Es hat ein Aufschwung in der massenhaften Fabrikation stattgefunden, es werden auch mehrere Artikel exportirt, aber es ist die Frage berechtigt: was für Artikel sind dies? Es sind Thüringer Puppenköpfe, Nippfiguren, Spielwaaren, oder Thüringerbecher und Devisentassen, höchstens billiges Tafelgeschirr.

Man muß bezweifeln, ob dies grade ein Segen für die deutsche Industrie ist, während England und Frankreich mit den bessern Artikeln den großen Markt beherrschen.

Ob unsere heutige Porzellanindustrie in Form und Malerei den Anforderungen einer modernen Kunstindustrie entspricht? Ob hinsichtlich der Güte und des Kunstsinns ein zeitgemäßer Fortschritt stattfindet? Wir möchten es bezweifeln.

Ich glaube behaupten zu können, daß die Malerei seit der Massenfabrikation zurückgegangen, daß Kunst-richtigung und Güte vollständig Nebensache geworden sind. Kann man denn dem Bestreben, die leichten Artikel durch Farbe bunt zu machen, noch den Namen Malerei geben, wo es nur darauf ankommt, für Groschen, ja für Pfennige, die Gegenstände zu decoriren?

Hier kann ich mit Genugthuung konstatiren, daß nicht alle Fabriken resp. Malereien dies unrichtige Prinzip verfolgen, daß es auch noch sogenannte gute giebt, solche, in denen bessere und sogar Kunstmalereien hergestellt werden. Dieselben sind leider sehr rar, so daß sie im Großen und Ganzen keinen Ausschlag geben. Wenn es also anerkannt wird, daß trotz dem sogenannten Aufschwung in der Porzellanmalerei ein Fortschritt nicht zu verzeichnen ist, was in der heutigen Zeit einem Rückschritt ähnlich sieht, so ist es wohl an der Zeit, Fabrikanten und Arbeiter, Malereibesitzer und Maler daran zu erinnern, daß mit dem Sinken der Güte, des Geschmacks, der Preise, auch ein Sinken der Industrie selbst eintritt, daß auf die Dauer die materielle Lage beider Theile eine gedrückte, traurige werden muß. Die Wahrheit des letzten Satzes wird von unsern heutigen Wirtschaftslehrern, den National-Ökonomen so oft und so klar bewiesen, ist aber auch für unsern Laienverstand so einleuchtend, daß wir dem nur bestimmen können.

### Abchluß der Generalrathskasse pro 2. Quartal 1876.

Einnahme.		Ausgabe.			
	M.	pf.	M.	pf.	
Vortrag	489	88	Gehalt des Secretärs	185	—
Prozentsendungen	607	80	Porto	8	58
			Bürobedarf	1	10
			Entschädigung für Generalrathssitzungen	28	—
			Entschädigung an Centralrathsvorsteher	8	50
			Abonnements	328	—
				504	13
			Vortrag für's 3. Quartal	598	60
				1097	73

Zahl der Ortsvereine: 27.

Mitgliederzahl: 972.

Kassenbestand der Ortsvereine am 31. März 1876: 1008 M. 75 Pf.

Berlin, 1. Juli 1876.

Revidirt und für richtig befunden

J. Bey, Schatzmeister.

F. Fette, J. Dollmann, Generalrevisoren.

### Abchluß der Kranken- und Begräbniskasse pro 2. Quartal 1876.

Einnahme.		Ausgabe.			
	M.	pf.	M.	pf.	
Vortrag	36	28	Gehalt des Schatzmeisters	90	—
Prozentsendungen	1461	92	Porto	7	68
			Bürobedarf	2	40
			Aushilfe an die Ortskassen	1107	17
			Abonnementsbeitrag zur Aneise pro 1. Quartal 1876	140	30
			Für die technische Prüfung der Kasse	120	—
			Schreibhülse	15	—
			Buchbinderarbeit	1	50
			Für Revision der Kasse	4	05
				1482	05
			Vortrag für's 3. Quartal	16	10
				1498	15

Zahl der Ortskassen: 27.

Mitgliederzahl: 896.

Berlin, 1. Juli 1876.

Revidirt und für richtig befunden

J. Bey, Schatzmeister.

F. Fette, J. Dollmann, Generalrevisoren.